

„Begriff Leitkultur sollte nicht verpönt sein“

Mitglieder der Senioren-Union diskutieren mit Thorsten Frei MdB

Von Frank Czilwa

TROSSINGEN - Das Thema Migration und Asylbewerber bewegt nach wie vor viele Mitglieder der Senioren-Union in der Region, wie sich beim Besuch von Thorsten Frei, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, am Mittwoch in der „Germania“ gezeigt hat. Aber auch die Infrastruktur im ländlichen Raum oder freie Kinderbetreuung wurden angesprochen.

Die Kreisverbände Tuttlingen und Schwarzwald-Baar der Senioren-Union (SU) - der Seniorenvereinigung der CDU - hatten im Vorfeld zur Europa- und Kommunalwahl zum Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises Schwarzwald-Baar und ehemaligen Donaueschinger Oberbürgermeister eingeladen. Roland Ströbele, Vorsitzender des SU-Kreisverbands Tuttlingen, freut sich, dass die Gaststube gut gefüllt war.

„Mit Pessimismus ist kein Staat zu machen“, rief Ströbele dazu auf, bei der Wahl die Politiker zu unterstützen, die maßgeblich zu den guten Lebensverhältnissen im Land beigetragen haben. Ströbele beklagte, dass sich „Europa um zu viele Kleinigkeiten kümmert“ und mahnte das der CDU wichtige „Subsidiaritätsprinzip“ an: Was die kleineren Einheiten angefangen von Familie und Kommune tun können, sollte nicht von größeren geregelt werden. „Handlungsbedarf“ sieht er beim Erhalt der Dienstleistungs-Infrastruktur im ländlichen Raum.

Der Gast aus dem Bundestag, Thorsten Frei, stellte zunächst dar, dass Deutschland derzeit eine so nie gekannte Zeit des Friedens, der Freiheit und des wirtschaftlichen Wohlstands genieße; dass diese aber nicht selbstverständlich seien, sondern darum gekämpft werden müsse.

Winfried Waldvogel, Vorsitzender

der SU Schwarzwald-Baar, leitete dann die Frage- und Diskussionrunde. Eine ZuhörerIn beklagte, dass „die Politik“ zu wenig täte, um das Image von Polizisten zu verbessern. Respektlosigkeit vor der Polizei, so Frei, sei in der Tat immer auch Respektlosigkeit vor dem Staat und sollte streng geahndet werden.



Viele Fragen und Anmerkungen bezogen sich auch auf das Thema Zuwanderung. Frei plädierte für eine klare Trennung von humanitärer Migration wirklich Verfolgter einerseits und einem Fachkräfte-Zuwanderungsgesetz andererseits.

„Ich finde, dass der Begriff Leitkultur nicht verpönt sein sollte“, pflichtete Frei der Anmerkung von Karin Berg bei, dass Zuwanderer sich in Sprache und Verhalten dem Gastland angleichen sollten. Dass die Integration der vielen Rumänen und Russlanddeutschen in Trossingen schlecht funktioniere und diese Gruppen weitgehend unter sich blieben, merkte Josef Schnell an.

Klaus Panther plädierte leidenschaftlich dafür, in den letzten beiden Kindergartenjahren eine gebührenfreie Halbtagsbetreuung anzubieten. Weitere Themen waren etwa eine Flexibilisierung des Renteneintrittsalters, die Zukunft von Friedrich Merz (nach Einschätzung von Frei wohl keine in der gegenwärtigen Regierung) oder die Freitagsdemos der Schüler.



Thorsten Frei MdB diskutierte in der „Germania“ mit Mitgliedern der Senioren-Union.

FOTO: FRANK CZILWA